**Protokoll**
**Planungskonferenz**
**im Stadtraum 15 Cotta – Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen**

| | |
|---|---|
| Stadtraum | 15 Cotta – Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen |
| Datum | 24. und 25. Mai 2016 |
| Ort | Kulturrathaus, Clara-Schumann-Saal<br>Königstraße 15<br>01097 Dresden |
| Moderation | Projektschmiede gemeinnützige GmbH<br>Esther Uhlmann und Martin Reichel |
| Dokumentation | Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden<br>Mareike Dreißig |
| Anhang | Anlage 1 Teilnahmeliste<br>Anlage 2 Input Stadtraum<br>Anlage 3 Input Wirkungsradiusanalyse |

---

**Tagesordnung**

**24. Mai 2016**
1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Planungskonferenz
2. Input zum Teilfachplan und seiner Stadtraumperspektive sowie zur Wirkungsradiusanalyse in Bezug zum Stadtraum, Rückfragen
3. Überleitung zur Zukunftswerkstatt
4. Kritikphase - Kleingruppen und Plenum im Wechsel
5. Positive Umformulierung der Kernpunkte aus Kritikphase
6. Überleitung zur Utopiephase
7. Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen
8. Abschluss und Ausblick

**25. Mai 2016**
1. Willkommen, Begrüßung
2. Anschluss an Utopiephase - Was bisher geschah ...
3. Überleitung zur Realisierungsphase: Rückkopplung zum Teilfachplan und zur Wirkungsradiusanalyse - Arbeit im Plenum
4. Konkretisierung der Ideen – Arbeit in Kleingruppen
5. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus den Kleingruppen
6. Verabredungen, Abschluss und Ausblick

---

**24. Mai 2016**

Die Teilnehmer/-innen verorten sich beim Eintreffen zur Planungskonferenz auf einer Stadtraumkarte und notieren auf Karten Antworten für die Einstiegsfrage: „Was brauchen Kinder und Jugendliche in IHREM Stadtraum für ein gelingendes Aufwachsen?“:

- Plätze zum Toben
- Beziehung (konstant)
- Klarheit
- gute Vorbilder im interkulturellen Miteinander
- Sicherheit
- Schutzraum
- Bezugspersonen mit tollen Ideen

- verlässliche Bezugspersonen
- Kontinuität
- Abwechslung
- Freiräume (Platz, Grün, usw.)
- Beteiligung
- positiv Herausforderung
- Sprachrohr

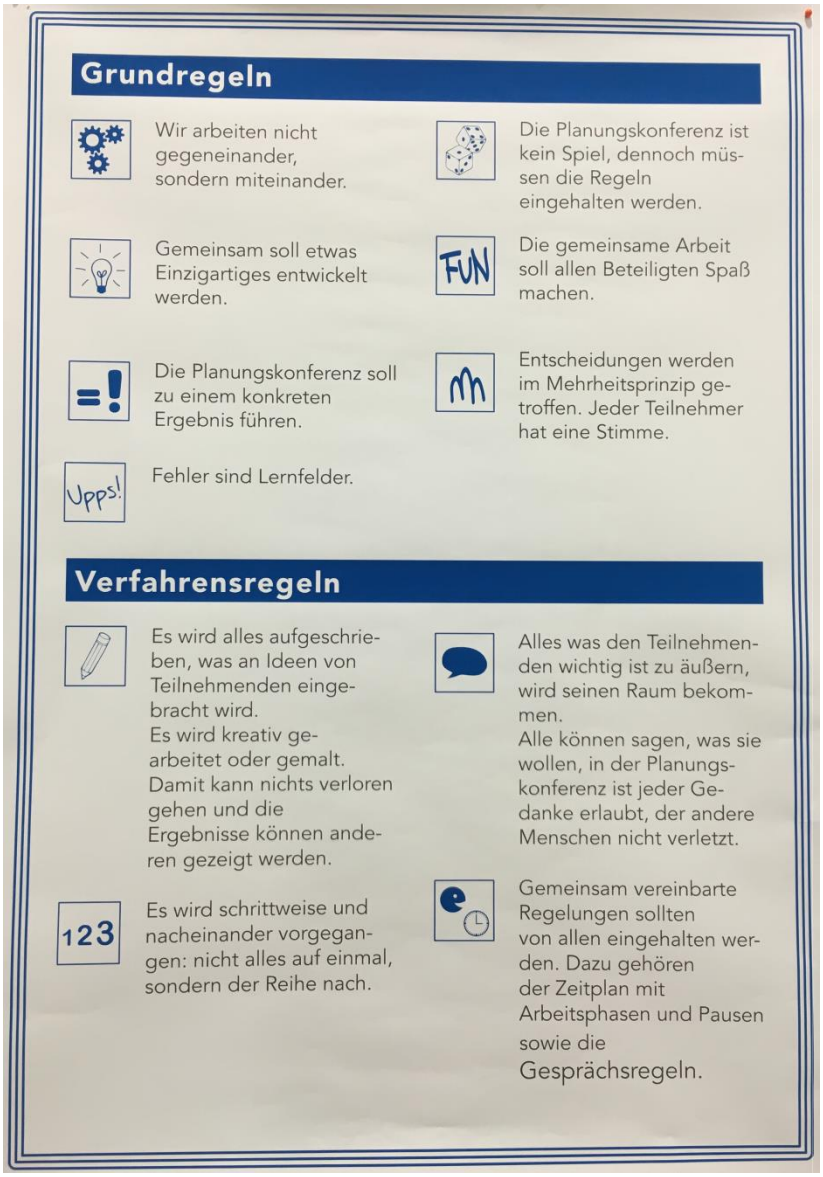
## 1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Planungskonferenz

Frau Martina Greif, Leiterin der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung und Leiterin der Steuerungsgruppe, begrüßt die Teilnehmer/-innen zur Planungskonferenz des Stadtraumes 15 und stellt das Moderationsteam Frau Esther Uhlmann und Herrn Martin Reichel, sowie Frau Mareike Dreißig, die die Dokumentation der Veranstaltung übernimmt, vor.

Frau Uhlmann und Herr Reichel begrüßen ebenfalls die Teilnehmenden und stellen sich kurz vor. Herr Reichel stellt die Tagesordnung für die nächsten beiden Tage vor und erklärt die Grundregeln.

Danach bittet er alle Teilnehmenden anhand der Verortung auf der Stadtraumkarte sich und ihr Angebot kurz vorzustellen.

Im Anschluss führt Frau Greif in den bisherigen Planungsprozess ein. Zu Beginn zitiert sie Herrn Reinhard Wiesner, der in seinem Kommentar zum § 80 SGB VIII fachlich interpretiert hat (vgl. Wiesner 1995 § 80 Rz 7): „Die umfassende Beteiligung der freien Jugendhilfe an der Jugendhilfeplanung ist keine bloße Geste partnerschaftlicher Zusammenarbeit, sondern Ausdruck des gemeinsamen Interesses an der möglichst verbindlichen Gestaltung eines Handlungsrahmens."




Sie nimmt Bezug auf die in 2014 stattgefundene Informationsveranstaltung zur Umsetzung der Wirkungsradiusanalyse. Dort erfolgte die Vorstellung des Konzeptes, welches der Stadtjugendring Dresden e. V. und das Büro für freie Kultur- und Jugendarbeit e. V. gemeinsam erarbeitet haben. In diesem Konzept sind die drei Module (Modul 1 - Statistik, Modul 2 Nutzer/-innenbefragung, Modul 3 qualitatives Interview) beschrieben, aus denen die Wirkungsradiusanalyse besteht.

Es wurde der Frage nachgegangen: „Warum braucht es eine Wirkungsradiusanalyse?" Der Teilfachplan nimmt Bezug auf die gefestigten Strukturen, die vor mehr als 15 Jahren entstanden sind, die sich jedoch teilweise nicht mehr mit den heutigen Planungsräumen, den abgeleiteten Bedarfen und dem tatsächlichen Nutzer/-innenverhalten decken. Es wird eine tatsächliche Nutzung erlebt, die über die räumlichen Beschränkungen des Stadtraumes hinausgehen.

2014 fand auch die Jahresabschlussplanungskonferenz statt, bei der alle stadtweiten Handlungsfelder und Stadträume die Möglichkeit hatten ihre bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen mit der Wirkungsradiusanalyse im Rahmen eines Posterforums (Das haben wir geschafft, Wie?, So geht es weiter, Das Besondere) darzustellen. Frau Greif zitiert Herrn Ralf Markmann, der in dieser Jahresabschlussplanungskonferenz folgendes gesagt hat: „Seit vielen tausend Jahren sorgen Menschen für den Winter vor, indem sie Vorräte an Brennstoffen und Nahrung anlegen. Sie planen. Und sie tun das nicht vergebens, denn sie wissen, der Winter kommt bestimmt. So ähnlich verhält es sich auch mit der Jugendhilfeplanung. Wenn wir auch künftig engagierte Menschen für die Mitwirkung am aufwendigen Planungsprozess gewinnen wollen, dann müssen die dort entstandenen Pläne auch Aussicht auf Realisierung haben."

Zum Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Planungsprozess erklärt Frau Greif, dass dazu ein Fachtag stattgefunden hat. Die Arbeitsgruppe, die sich mit diesem Thema beschäftigt, hat nun ein Ideenpapier entwickelt, dass zur Verankerung von Adressatinnen und Adressaten im künftigen Konzept zur Planungsfortschreibung beitragen soll, welches im Unterausschuss Planung vorgestellt und nun dem Sachgebiet Jugendhilfeplanung zur Verfügung gestellt wurde. Das Sachgebiet und die Arbeitsgruppe arbeiten nun gemeinsam auf Grundlage dieses Ideenpapiers an dem Thema weiter.

Wichtige Schritte im Planungsprozess waren der Beschluss zur Umsetzung des Teilfachplanes, die Berufung der Steuerungsgruppe, der Beschluss des Jugendhilfeausschusses zur Sicherung der Finanzierung des Planungsprozesses und der Beschluss zur Implementierung von Stadtraumetats in den Stadträumen 5, 9 und 10.

Frau Greif erklärt allen Teilnehmenden noch das Ziel dieser Planungskonferenz:

**„Die sozialpädagogischen Erfordernisse und Ziele für den Stadtraum sind auf der Grundlage der Ergebnisse der Wirkungsradiusanalyse und den aktuellen Entwicklungen des Stadtraumes beschrieben. Konkrete Umsetzungsschritte sind vereinbart."**

Frau Greif wünscht allen Teilnehmenden interessante Gespräche/Diskussionen und gute Ergebnisse und beendet ihren Input mit einem Zitat (Norberto Bobbio): „Ich habe gelernt, die Ideen anderer zu respektieren, vor dem Geheimnis innezuhalten, das jedes individuelle Bewusstsein birgt, zu verstehen, bevor ich diskutiere, und zu diskutieren, bevor ich urteile."

Zu Beginn des nächsten Tagesordnungspunktes erläutert Herr Reichel die Verfahrensweise. Um eine gemeinsame Basis zu schaffen, erklärt er die Begriffe, die für die Weiterarbeit wichtig sind (Bedarf, Bedürfnis und die Brücke dazu als sozialpädagogisches Erfordernis).

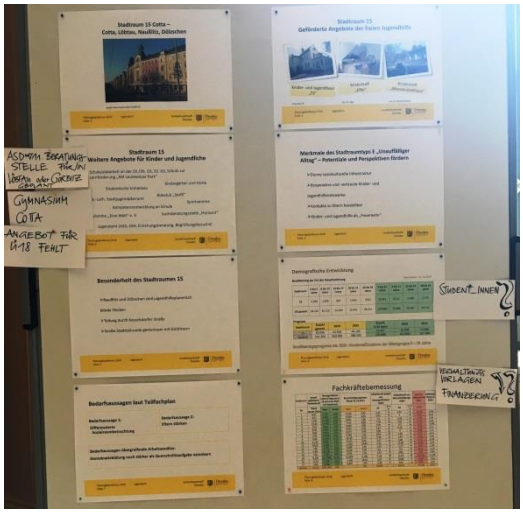
## 2. Input zum Teilfachplan und seiner Stadtraumperspektive sowie zur Wirkungsradiusanalyse in Bezug zum Stadtraum, Rückfragen

Im nächsten Schritt werden den Teilnehmenden jeweils der Stadtraum und eine Zusammenfassung der Wirkungsradiusanalyse vorgestellt. Da die Vorstellung in zwei Gruppen erfolgt, wird die Dokumentation eines Inputs von Frau Carola Seelig von der Projektschmiede gGmbH übernommen.

**Input zum Stadtraum:**
Frau Gaßan gibt einen kurzen Input zum Stadtraum 15 (Aussagen zum Bestand, Bedarf, Aussagen aus dem Teilfachplan und stadtraumspezifische Sozialdaten). Diese Präsentation ist als Anlage 2 an dieses Protokoll angehangen.

Folgende Aussagen wurden durch Frau Gaßan gemacht bzw. folgende Nachfragen/Ergänzungen aus den beiden Gruppen gab es dazu:

- heterogener Stadtraum ➔ vergleicht man die einzelnen Stadtteile nach der Sozialraumtypologie, so sind Cotta und Löbtau Nord von einer höheren sozialen Belastung betroffen als löbtau Süd, Naußlitz und Dölzschen
- zahlenmäßig zählt Stadtraum 15 mit einem Anteil von ca. einem Drittel junger Menschen zu den jungen Stadträumen
- noch ein paar zusätzliche Zahlen aus dem Melderegister:
  ➔ 17,19 Prozent der U15-Jährigen sind SGBII-Empfänger – Dresdner Durchschnitt = 16,55 Prozent
  ➔ lediglich 2,49 Prozent der 18- bis 24-Jährigen sind von Jugendarbeitslosigkeit betroffen (zum Vergleich: Gorbitz 7,44 Prozent, Dresdner Durchschnitt 3,24 Prozent)
  ➔ insgesamt 23 255 Haushalte – Anteil Haushalte Alleinerziehender liegt bei 23,5 Prozent, dies entspricht etwa dem Dresdner Durchschnitt (zum Vergleich: Gorbitz = 40,2 Prozent)
  ➔ 10,7 Prozent der unter 15-Jährigen haben Migrationshintergrund (Dresdner Durchschnitt etwa 13,3 Prozent)
- Ergänzung von Frau Queißer zu „weiter Angebote im Stadtraum“: es ist eine Erziehungsberatungsstelle für Gorbitz oder Löbtau geplant
- Nachfrage: Seit wann ist es KiBo? ➔ früher war es der Elterneinladen, vor 2 Jahren Konzeptumstrukturierung mit dem Fokus auf die Zielgruppe Kinder, jetzt Kindertreff am Bonhoefferplatz
- Nachfrage zur differenzierten Sozialraumbetrachtung: Was ist aus dem temporären mobilen Angebot geworden? ➔ nichts, darüber gilt es in der Planungskonferenz noch zu diskutieren
- Anmerkung: den größten Anteil hat die Altersgruppe der 22- bis 26-Jährigen, für diese gibt es keine Angebote im Stadtraum – die Vermutung liegt nahe, dass viele davon Studentinnen und Studenten sind



**Input zur Wirkungsradiusanalyse:**
Frau Claudia Bühring gibt einen kurzen Input zur ausgewerteten Wirkungsradiusanalyse. Die ausführliche Auswertung wurde allen Teilnehmenden im Vorfeld mit der Einladung zugesandt. Die Tabelle, welche Frau Bühring für ihren Input nutzt, stellt eine Übersicht zu den Angeboten mit

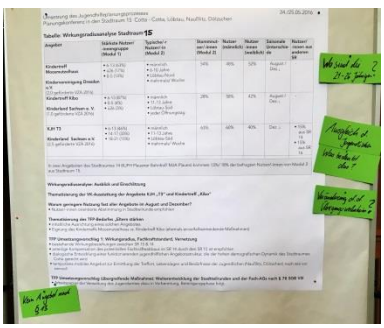
- den geförderten VzÄ 2016,
- der stärksten Nutzer/-innengruppe (Ergebnis aus Modul 1),
- dem/der typischen Nutzer/-in (Ergebnis aus Modul 2),
- dem prozentualen Anteil der Stammnutzer/-innen (Ergebnis aus Modul 2),
- der prozentualen Verteilung der männlichen und weiblichen Nutzer/-innen (Modul 1),
- der gegebenenfalls saisonalen Unterschiede in der Nutzung und
- der Nutzer/-innen aus anderen Stadträumen (wobei für die Tabelle nur eine Nutzung aus anderen Stadträumen von 10 Prozent und mehr berücksichtigt wurde)

dar. Aus der Wirkungsradiusanalyse abgeleitete Umsetzungsvorschläge/Maßnahmen in Bezug auf die im Teilfachplan formulierten Bedarfe sind außerdem unter die Tabelle notiert. Diese ist als Anlage 3 an dieses Protokoll angehangen.

Folgende Nachfragen/Ergänzungen aus den beiden Gruppen gab es dazu (dokumentiert durch Frau Carola Seelig von der Projektschmiede gGmbH):

- Frage zur Erhebung bzw. zum Verfahren:
  - Modul 1: statistische Daten (Fachkräfte haben Strichlisten geführt)
  - Modul 2: Befragung der Nutzer/-innen per Online-Verfahren an verschiedenen Tagen
  - Diese mussten immer motiviert werden – war teilweise schwierig und dadurch kann es sein, dass immer dieselben an der Befragung teilgenommen haben
  - daher ist der Rücklauf auch nicht so aussagekräftig, wie gewünscht (Kritik am Verfahren bzw. an WRA)
  - WRA keine Beteiligung der Zielgruppe
  - Verhältnis männliche und weibliche Nutzer/-innen teilweise sehr widersprüchliche Aussagen

- Frage ob mediale Kontakte/sozial Media-Kontakte Berücksichtigung bei der statistischen Erhebung fanden? ➔ Nein. Ergänzung: Streetwork hat die Daten via Tablets erhoben.
- Ergänzung zum Angebot KiBo: Erhebung fand vor Umstrukturierung statt
- Anmerkung zu T3: Auswirkung der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge erst nach Erhebung 2014 – Verdrängung der eigentlichen Zielgruppe, dadurch dann weniger Nutzer/-innen. Jetzt langsam wieder mehr Nutzer/-innen; Generationenwechsel seit 2014 – früher nur Jugendhaus, dann Hochsetzung auf 2,5 VZÄ weil Veränderung zum KJH
- weiße Flecken im Stadtraum, weiße Flecken bei den erfassten Altersspannen: Wo sind die 21- bis 25-Jährigen? Es gibt z. B. den Grünbogen, wo sich diese Altersgruppe trifft. Aber generell fehlen im Stadtraum Angebote nach § 13 SGB VIII ➔ Thema für Planungskonferenz
- Gibt es Kritik an Stadtteilrunden? Im Planungsbericht gibt es eine Ausführung zur Weiterentwicklung der Stadtteilrunden.
- Kritik zum Fachkräfteabbau im Stadtraum: Wechselwirkung zwischen Stadtraum 14 und 15 ist ausgewogen und sollte nicht als Grundlage für die Fachkräftebemessung herangezogen werden. Wird nicht als alleinige Grundlage zur Fachkräftebemessung genommen, da statistische Daten nur eine Momentaufnahme sind. Grundlage für Fachkräftebemessung ist eine qualitative Bewertung.



## 3. Überleitung zur Zukunftswerkstatt

Frau Uhlmann leitet in den nächsten Tagesordnungspunkt ein und erklärt allen die Methode der Zukunftswerkstatt (Kritikphase, Utopiephase, Realisierungsphase) mit der an den nächsten zwei Tagen gearbeitet werden soll.

## 4. Kritikphase - Kleingruppen und Plenum im Wechsel

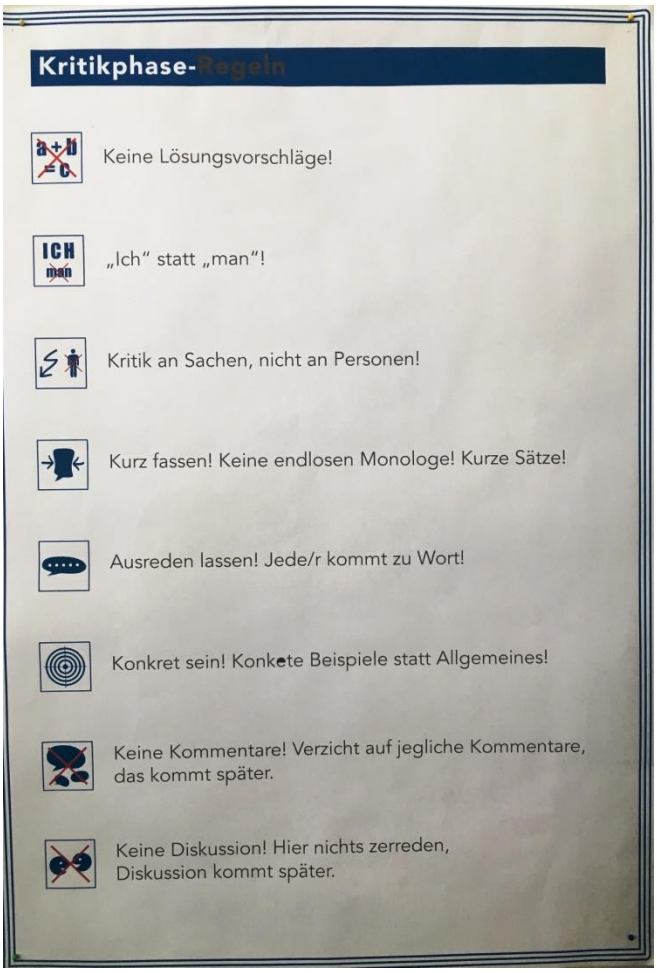
Herr Reichel führt in die Kritikphase ein. Er erklärt die Regeln dieser Phase.

Herr Reichel geht auch noch einmal auf die Antworten zur Eingangsfrage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in IHREM Stadtraum für ein gelingendes Aufwachsen?“, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor Beginn der Veranstaltung beantwortete wurde, ein. Diese Antworten sollten bei der nächsten Arbeitsphase im Hinterkopf behalten werden.

Die Teilnehmer/-innen werden gebeten sich in Kleingruppen zusammenzusetzen und folgende beiden Arbeitsaufträge zu bearbeiten:

**„Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Stadtraum?“** (auf orangen Karten notiert)

**„Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen zu**
**a) Handlungsfelder?**
**b) Bedarf?**
**c) Bestand?**
**d) Was fehlt (an Angeboten in Ihrem Stadtraum)?“** (auf gelben Karten notiert)




Nach Sammlung im Plenum, Clustern der Kritikpunkte durch die beiden Moderatoren und Abstimmung zu den Überschriften erhält jeder Teilnehmende drei Klebepunkte, die zur Priorisierung der Themen dienen sollen. Das Ergebnis sieht wie folgt aus (insgesamt 48 Punkte wurden vergeben/16 Teilnehmende):

**es fehlen präventive Angebote und Angebote nach § 13 SGB VIII:** **13 Punkte**

- keine niedrigschwelligen Vor-Ort-Büros/Angebote nach § 13 SGB VIII
- keine Streetwork/Mobile Jugendarbeit seit 6 Jahren mehr in Löbtau
- keine Straßensozialarbeit – „niedrigschwellige Zugänge“
- Angebote zur Verhinderung aktiver Schulverweigerung
- Mobile Jugendarbeit/Streetwork im Stadtraum 15
- Streetworkbüro in Löbtau
- kleinteilige „Platzarbeit“ (GWA) + Konzepte mit Nutzer/-innen an Plätzen (Hebbel, Conert, …)
- Suchtprävention für Jugendliche zu wenig

**Angebote für Familien fehlen:** **11 Punkte**

- unzureichende Zugänge für Eltern mit Erziehungsproblemen
- Angebot zur Elternarbeit
- Elternbildungsangebote fehlen
- Bestand an Familieneinrichtungen
- Familienarbeit fehlt („Familienbildung“)
- Begegnungsort (Cafè?) für Familien in „Cotta“

**differenzierte Sozialraumbetrachtung (Bedarf 1 Teilfachplan) ➔ ohne Reaktion:** **7 Punkte**

- keine Wirkungsradiusanalyse in Gorbitz ➔ fehlende Transparenz der Mobilität von Jugendlichen zu Löbtau und Gorbitz
- Bedarf 1 wird zwar immer wieder beschrieben ➔ keine Reaktion
- soziale Unterschiede

**unzureichende personelle Ausstattung der Angebote:** **6 Punkte**

- Wo bleiben die 5 Vollzeitstellen?
- Beziehungsabbrüche
- zu wenig Personal KiBo und KJH T3
- Kontinuität fehlt
  - ➔ in Öffnungszeiten
  - ➔ personelle Ausstattung
  - ➔ Verlässlichkeit
  - ➔ Arbeiten nach Standards
- Bestand ist unzureichend (statistische Zahlen)
- paritätische Besetzung der Angebote

**Potentiale des Stadtraumes werden nicht genutzt (Netzwerke/Vernetzung)** **4 Punkte**

- Inklusion im Stadtraum (kleinteilige Gemeinschaft mit Ausländern)
- Vernetzung vorhandener Angebote (weit über Jugendhilfe hinaus)
- bessere Strukturierung der Vielzahl an Initiativen und Vernetzung
- zu wenig Vernetzung im Helfernetzwerk
- „fehlende Beachtung“ als Stadtraum und deren Ressourcen
- Gemeinwesenpotential wird nicht ausreichen genutzt
- „weißer Fleck“ ist auch Cotta

**es fehlen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene:** **3 Punkte**

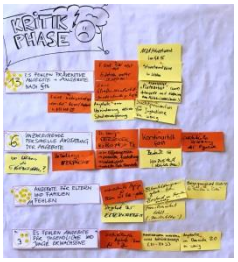
- unzureichende Angebote/Personal für Jugendliche
- Altersstufen werden nicht berücksichtigt (21 – 27 Jahre)
- Angebote im Bereich Berufsorientierung zu wenig

**Kinder und Jugendliche sind an Jugendhilfeplanung nicht beteiligt:** **3 Punkte**

- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Stadtraum 15
- Jugendliche befragen (mit App)

**erschwerte Zugänge durch vorhandene örtliche und räumliche Gegebenheiten:** **1 Punkt**

- lange Wege, Verkehrsanbindung, fehlende Fahrkarten
- Huschhalle behindert Zugang zu Kinder- und Jugendhaus
- Tharandter Straße erschwert Zugang



## 5. Positive Umformulierung der Kernpunkte aus Kritikphase

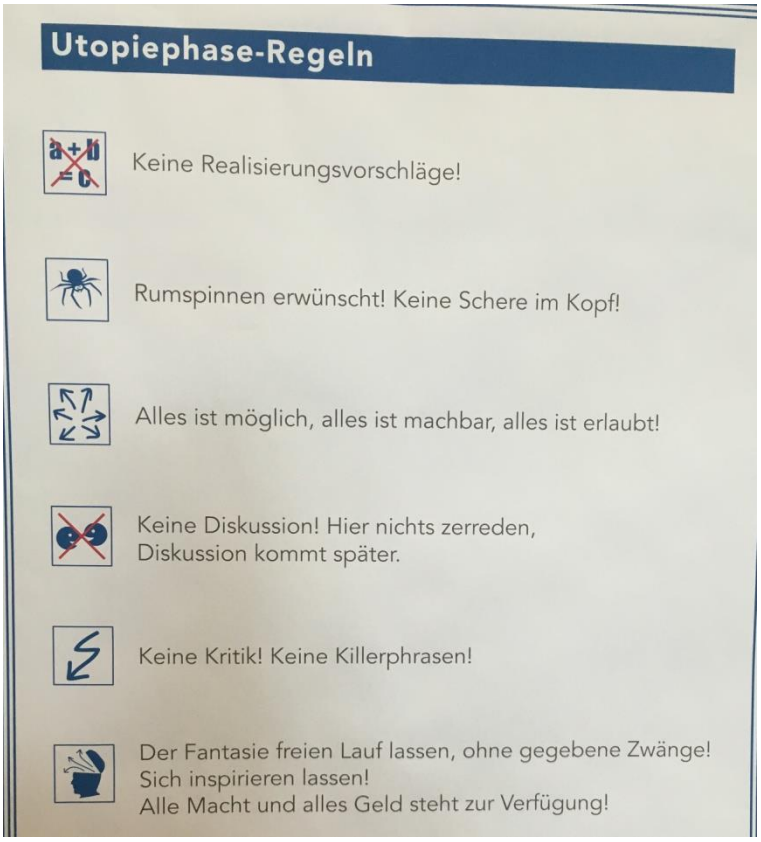
Die fünf Top-„Kritiküberschriften“ („Shitliste“) sollen nun in Kleingruppen positiv umformuliert werden. Die Moderatoren bitten die Teilnehmer/-innen sich in Gruppen zusammen zu setzen und verteilen dann die Karten.

Aus den fünf nun positiv umformulierten Kernpunkten entsteht jetzt eine „Hitliste“. Das Ergebnis sieht wie folgt aus:

1. Es gibt vielfältige präventive Angebote und Angebote nach § 13 SGB VIII (Streetwork).
2. Angebote für Eltern und Familien sind vorhanden.
3. Differenzierte Sozialraumanalyse wurde durchgeführt und sozialpädagogische Erfordernisse wurden formuliert.
4. ALLE Angebote sind entsprechend den Fachstandards und ihrer Aufgaben ausgestattet.
5. Die Potentiale des Stadtraumes werden genutzt.

## 6. Überleitung zur Utopiephase

Frau Uhlmann führt in die nächste Phase der Zukunftswerkstatt, die Utopiephase, ein und erklärt die Regeln.




Im Anschluss werden drei Gruppen gebildet. Der Arbeitsauftrag für diese Gruppenarbeitsphase lautet:

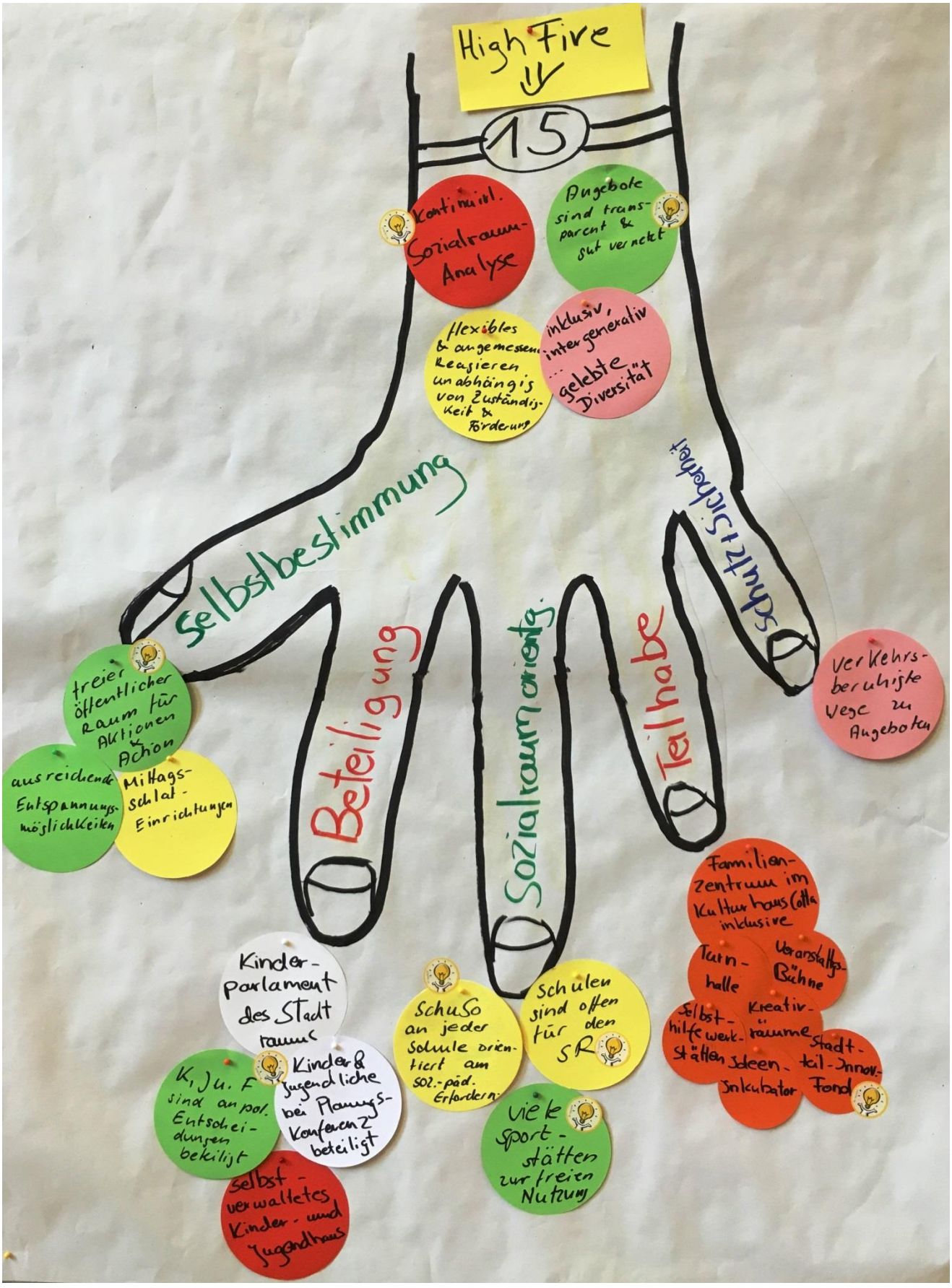
**„Die Stiftung GUT GEMACHT vergibt alle fünf Jahre einen Preis. Ihr Stadtraum wurde im Jahr 2025 mit dem Innovationspreis für besonders gute Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ausgezeichnet. Was hat die Jury überzeugt?**

**Bitte sammeln Sie alle Ideen und Fantasien dazu!**

**Machen Sie zunächst ein kurzes Brainstorming und arbeiten Sie dann Ihre Ideen weiter aus.“**

## 7. Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

**Gruppe 1**



**Gruppe 2**

LöNaDö
2025
partizipativ gestaltetes Streetwork büro
beliebtester Stadtteil alle wohnen gern hier...
Jugendkirche
Moschee
LÖBTAU
legale GRAFFITI-SPRÜH-FLÄCHEN
Hebbelbad II
Verkehrsberuhigte Zonen
Kellei
BAND- & PROBERAUM
Kino-Wölfnitz II
Schloß
Eltern Café
Fahrrad-Selbsthilfe werkstatt
Hotspot flächendeckend
Plätze für Grilltreff
Sozialarbeit
Bürgergärten
Sören wohnt hier
HIER STEPPT DER „BÄR"
DVB

**Gruppe 3**

## 8. Abschluss und Ausblick

Die Moderatoren bedanken sich bei allen Teilnehmenden für die Mitarbeit und Ergebnisse. Sie geben noch einen kurzen Ausblick auf den morgigen Tag. Die Moderatoren verabschieden die Teilnehmenden.

**25. Mai 2016**

## 1. Willkommen, Begrüßung

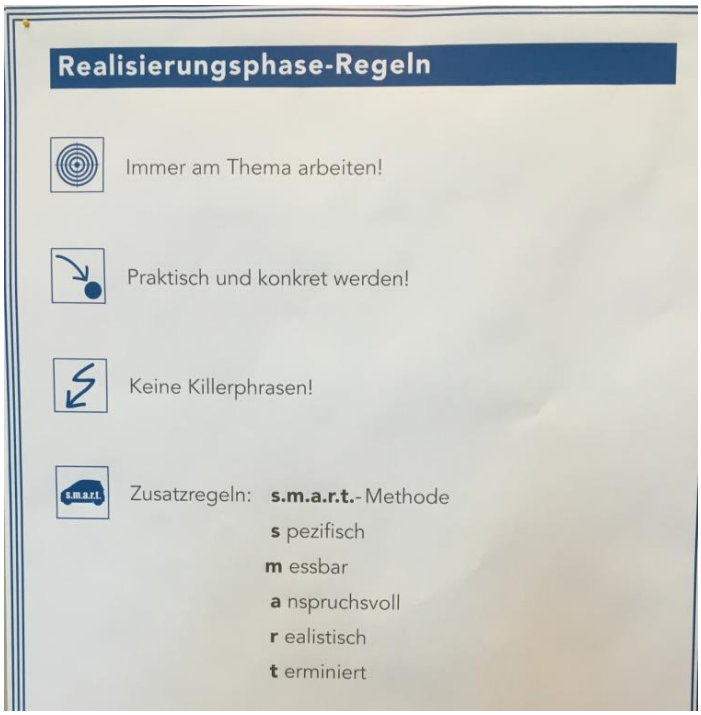
Frau Uhlmann und Herr Reichel begrüßen die Teilnehmer/-innen zum zweiten Tag der Planungskonferenz im Stadtraum 14 und stellen die Tagesordnung vor.

## 2. Anschluss an Utopiephase - Was bisher geschah ...

Nach der Einführung wird nun ein „Update“ erfolgen. Dazu erhält jede/-r Teilnehmer/-in ein Klemmbrett mit der Hitliste und leeren Blättern. In einer Art Ausstellung/Museumsrundgang sollen sich nun mit dem Klemmbrett die Ergebnisse des gestrigen Tages noch einmal angeschaut werden und individuell Notizen zu Themen, die für die Realisierungsphase wichtig sind, gemacht werden.

## 3. Überleitung zur Realisierungsphase: Rückkopplung zum Teilfachplan und zur Wirkungsradiusanalyse

Frau Uhlmann leitet in den nächsten Tagesordnungspunkt ein. Er erklärt die Regeln für die letzte Phase der Zukunftswerkstatt - die Realisierungsphase.




Danach erfolgt im Plenum die Sammlung von Themen, die die Teilnehmenden während des „Updates“ notiert haben.

Das Ergebnis der gesammelten Themen sieht wie folgt aus:

- Streetwork im Stadtraum verankern
- Personalausstattung nach Fachkräftestandard
- Schulsozialarbeit an jeder Schule
- Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien an Jugendhilfeplanung und an Angebotsgestaltung
- partizipative differenzierte Sozialraumanalyse
- 2-jährige Erhebung Panel
- ASP im Stadtraum
- Angebote für Familien entwickeln
- niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten für Eltern
- bessere Vernetzung und Transparenz
- Plätze für Jugendlichen
- Plätze für Kinder und Familien
- Öffnung von Schule
- Stadtteilinnovationsfonds
- Angebote Berufsorientierung in bestehenden Angeboten
- Gemeinwesen / Vernetzung
- selbstverwaltete Jugendtreffs in „weißen Flecken“
- Präventionsangebote
- Angebot zur Suchtprävention für Jugendliche
- Sicherheit auf Wegen von Kindern und Jugendlichen
- Fußgängerüberweg vor T3
- Plätze für Jungen und Mädchen getrennt

## 4. Konkretisierung der Ideen

Im Anschluss erklären die Moderatoren die Tabellen mit denen bis Ende des Tages gearbeitet wird.

Die Tabellen beziehen sich jeweils auf einen Bedarf aus dem Teilfachplan. Die im vorherigen Schritt gesammelten Themen und die herausgefilterten einzelnen Kernaussagen aus der Wirkungsradiusanalyse werden im Plenum einer der Tabellen (wenn möglich) zugeordnet und werden dann in die Gruppenarbeitsphase mit einfließen. Für die nicht zuordenbaren Karten gibt es eine Extratabelle (Teilfachplan + x). Nicht in der heutigen Planungskonferenz bearbeitbare Themen werden dem Themensammler bzw. den Verweisen zugeordnet, die am Ende des Tages noch einmal aufgenommen werden.

Der nächste Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit lautet: **„Überprüfen Sie die Aussagen im Teilfachplan zu Bedarf, Entwicklungsauftrag und Umsetzungsvorschlag sowie die Ergebnisse der Wirkungsradiusanalyse und die jugendhilferelevanten Themen aus der Utopiephase. Ergänzen Sie gegebenenfalls sozialpädagogische Erfordernisse, Entwicklungsaufträge, Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge.“**

## 5. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus den Kleingruppen

Im Anschluss an die Gruppenarbeit erfolgt die Vorstellung der Gruppenergebnisse im Plenum. Fragen können noch gestellt werden und Änderungswünsche werden mit aufgenommen. Das Ergebnis der vorangegangen Gruppenarbeitsphase befindet sich zusammengefasst in den untenstehenden Tabellen. (Die blau hinterlegten Felder sind die Aussagen, die aus der Wirkungsradiusanalyse hervorgehen).

| sozialpädagogisches Erfordernis | Entwicklungsauftrag/ Handlungsziel | Umsetzungsvorschlag (konkrete Maßnahme) | Wer? | Mit Wem? | Bis Wann? |
|---|---|---|---|---|---|
| **Demokratiebildung** | | | | | |
| Kinder, Jugendliche und Familien benötigen Formen und Möglichkeiten zur demokratischen Beteiligung. | Kinder, Jugendliche und Familien äußern ihre Wünsche und Vorstellungen zur Angebotsgestaltung und Jugendhilfeplanung. | Einladung der Kinder und Jugendlichen Vertreter der Einrichtungen in die Stadtteilrunden (ein Mail im Jahr) | Stadtteilrunde | | |
| | | Beteiligungstag in den Sommerferien | | | |
| | innerhalb von Einrichtungen/Schulen sind konkrete Strukturen der Beteiligung vorhanden | jährliche Überprüfung und Weiterentwicklung im Rahmen des Berichtswesens | Jugendamt (Sachbearbeiter/-in Stadtteiljugendarbeit) | Trägern | |
| | | Kinderräte, Klassenräte, Schulräte, Elternrat | Projekte, Einrichtungen | Adressatinnen/Adressaten (Familien, Kinder, Jugendliche) | |
| | | Beschwerdemanagement (Lob und Kritik) in den Einrichtungen bzw. den Konzepten | | | |
| | Kinder, Jugendliche und Familien sind an der Jugendhilfeplanung beteiligt. | Öffnung der Planungskonferenzen für Kinder, Jugendlichen und Familien (Eltern)<br><br>(Hinweis: Dies ist <u>eine</u> Maßnahme. Es gibt natürlich auch viele andere Möglichkeiten.) | Jugendamt (Jugendhilfeplanung) | | |

Ergänzung: Kinder, Jugendliche und Familien sind an der Jugendhilfeplanung und an der Angebotsgestaltung zu beteiligen. Es besteht aber auch ein Konsens darüber, dass Demokratiebildung nicht immer gleich Beteiligung meint. Es wird also vorgeschlagen, dass alles, was zum Thema „Demokratiebildung“ in allen Planungskonferenz genannt und aufgegriffen wurde, gesammelt wird und differenziert zu betrachten ist.

| sozialpädagogisches Erfordernis | Entwicklungsauftrag/ Handlungsziel | Umsetzungsvorschlag (konkrete Maßnahme) | Wer? | Mit Wem? | Bis Wann? |
|---|---|---|---|---|---|
| Differenzierte Sozialraumbetrachtung | | | | | |
| Kinder, Jugendliche und Familien in Cotta, Dölzschen, Naußlitz brauchen Jugendhilfe-Angebote. | partizipative differenzierte Sozialraumanalyse | temporäres mobiles Angebot zur Ermittlung der Trefforte, Lebenslagen und Bedürfnisse der Jugendlichen (Dauer 2 Jahre) | Jugendhilfeausschuss (➔ Beschluss) | | |
| Kinder, Jugendliche und Familien, die von bestehenden Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe nicht erreicht werden, „erfassen“. | Mobilität von allen Kindern und Jugendlichen erfassen (im gesamten Stadtraum 15) | 2-jährige Erhebung Panel (fortlaufend, fest implementiert) | Verwaltung (Ausschreibung), freie Träger (Umsetzung) | mit Institutionen der Landeshauptstadt Dresden (Ortsämter, Bildungsagentur, etc.) | sofort bis 2018 |
| | bestehende Wirkungsbeziehungen zwischen den Stadträume 14, 15 und 16 betrachten | Schaffung bedarfsgerechter Angebote im Stadtraum 15 | | | |

| sozialpädagogisches Erfordernis | Entwicklungsauftrag/ Handlungsziel | Umsetzungsvorschlag (konkrete Maßnahme) | Wer? | Mit Wem? | Bis Wann? |
|---|---|---|---|---|---|
| **Eltern stärken** | | | | | |
| Eltern benötigen Unterstützung bei der Erziehung. | Eltern kennen die Angebote im Stadtraum und nutzen diese. | Überprüfung der bestehenden Angebote im Moosmutzelhaus und KiBo (Familienbildung nach § 16 SGB VIII) | Jugendamt, Sachbearbeiterinnen Stadtteiljugendarbeit | Jugendamt, Sachbearbeiterin Familienbildung | Ende 2016 |
| | Alle Akteurinnen und Akteure im Stadtraum arbeiten aktiv zusammen. | Zusammenarbeit am Thema „Eltern stärken“ in der Stadtteilrunde (2 x jährlich, Jahresarbeitsplan) | Akteurinnen und Akteure im Stadtraum | Jugendamt (Sachbearbeiterin Familienbildung, Sachbearbeiterin Begrüßungsbesuche), Gesundheitsamt (Schwangerenberatung) | |
| | | Erarbeitung eines Netzwerkplans | Stadtteilrunde initiiert | | |
| | | Weiterentwicklung der Elternarbeit | | | |
| | | Berufsorientierung im Rahmen der Angebote nach § 13 SGB VIII (Schulsozialarbeit) / Kooperationsangebote, wie z. B. Jugend stärken im Quartier | | | |
| | | ggf. Initiieren eines neuen Angebotes nach § 16 SGB VIII | | | |
| | | KiBo und Kindertreff Moosmutzelhaus je 0,5 VzÄ zusätzlich | | | |

| sozialpädagogisches Erfordernis | Entwicklungsauftrag/ Handlungsziel | Umsetzungsvorschlag (konkrete Maßnahme) | Wer? | Mit Wem? | Bis Wann? |
|---|---|---|---|---|---|
| **neu (Teilfachplan + x)** | | | | | |
| Kinder, Jugendliche und Familien im Kinder- und Jugendhaus T3 und KiBo brauchen mehr pädagogische Kontaktzeit. | Personalausstattung nach Fachkräftestandard / Der Fachkräftestandard ist an aktuelle Entwicklungen angepasst. | VK-Ausstattung der Angebote Kinder- und Jugendhaus T3 (3 VK) und KiBo (2 VK) | Jugendamt / Jugendhilfeausschuss | freie Träger | ab 2017 |
| Kinder, Jugendliche und Familien brauchen ein paritätisch besetztes pädagogisches Team. | | | | | |
| Kinder, Jugendliche und Familien brauchen personelle Kontinuität bei Urlaub, Krank, Weiterbildung etc. | | | | | |
| Kinder und Jugendliche brauchen Teilhabemöglichkeiten und niedrigschwellige Zugänge. | Kinder und Jugendliche, die von bestehenden Angeboten nicht erreicht werden, sind sichtbar und können teilhaben. | | | | |
| | Es gibt ein gefördertes Streetwork-Projekt nach Fachstandards im Stadtraum 15. | Förderung Streetork mit 3,0 VK | Jugendamt / Jugendhilfeausschuss | freie Träger | schnellstmöglich, ab 2017 |
| | flexibles Reagieren auf aktuelle Lebens- und Problemlagen (lokal) | | | | |
| | Es braucht eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene nach § 13 SGB VIII. | Vor-Ort-Streetwork-Büro | | | |
| Förderung von Partizipation, Verantwortung, Selbstbestimmung und Selbstwert | Kinder und Jugendliche brauchen schnelle Finanzierung eigener Projekte | Stadtteilinnovationsfonds | Jugendamt | Stadtteilrunde und Adressatinnen/Adressaten | 2017 |
| | flexibles Reagieren auf unvorhergesehene Bedarfe | | | | |

| sozialpädagogisches Erfordernis | Entwicklungsauftrag/ Handlungsziel | Umsetzungsvorschlag (konkrete Maßnahme) | Wer? | Mit Wem? | Bis Wann? |
|---|---|---|---|---|---|
| Kinder, Jugendliche und Familien brauchen entwicklungsfördernde Bedingungen zum Aufwachsen. | Kinder, Jugendliche und Familien haben die Möglichkeit des Aufwachsens ohne entwicklungshemmende Einflussfaktoren.<br>Kinder und Jugendliche sind auf eigenes Risikoverhalten sensibilisiert. | Angebote zur Suchtprävention für Jugendliche / Präventionsangebote | Suchbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden und AK Suchtprävention, stadtweites Angebot „No Addiction“ | Sucht- oder spezielle Beratungsstellen | 2017 |
| Den Akteurinnen und Akteuren im Stadtraum sind die Ressourcen bekannt und werden genutzt. | Gemeinwesen / Vernetzung | Netzwerkkarte<br>Stadtteilbroschüre<br>Themenstadtplan<br>Stadtteil-App<br>gemeinsame Aktionen<br>dialogische Entwicklung einer funktionierenden Angebotsstruktur, die der hohen demografischen Dynamik des Stadtraumes Cotta gerecht wird | Streetworker | mit allen Protagonistinnen und Protagonisten im Stadtraum | ab Förderung eines Angebotes Streetwork/Mobile Jugendarbeit |

## 6. Verabredungen, Abschluss und Ausblick

Zum Ende der Planungskonferenz gehen die Moderatoren noch einmal auf die Verweise/die Kritikecke ein.

**Verweise:**

- Sicherheit auf Wegen von Kindern und Jugendliche + Fußgängerüberweg vor KJH T3
  V.: Stadtteilrunde zum „Transport“ in den Ortsbeirat
- Angebote Berufsorientierung in bestehenden Angeboten
  V.: Handlungsfeld Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit
- Schulsozialarbeit an jeder Schule + Öffnung von Schule (Sportplätze u. ä.) für Jugendhilfe und Sozialraum
  V.: Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule

**Kritikecke:**

- stadträumliche Fachkräftebemessung muss nachvollziehbar und transparent sein
  ➔ Rückmeldung der Verwaltung zur Fachkräftebemessung im Stadtraum 15 (begründete Rückmeldung)
- Ein Brief wurde innerhalb der Planungskonferenz an das Sachgebiet Jugendhilfeplanung verfasst:
  „Sehr geehrte Damen und Herren,

  Mit Interesse haben wir als Planungskonferenz ihre Auswertung der Wirkungsradiusanalyse für den SR 15 zur Kenntnis genommen. In dieser Auswertung beschreiben Sie aber Konsequenzen (Seite 6) für die Fachkräfteausstattung für den SR 15, welche aus unserer Sicht weder aus den Daten der Wirkungsradiusanalyse abgeleitet werden können, noch anderweitig begründet werden. Dies bezieht sich auf folgende 2 Aussagen:
  1. „Ein solcher Fachkräfteaufbau (Anmerkung: +5,05VK) wird den Bedarfen jedoch nicht gerecht...“ und
  2.: „Eine anteilige Kompensation des potentiellen Fachkräfteabbau im SR 14 aus dem SR 15 ist sinnvoll nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse.“

  Insbesondere die zweite hier zitierte Aussage ist aus unserer Sicht gerade nicht aus den Ergebnissen der Wirkungsradiusanalyse abzuleiten. Diese stellt ja genau gleiche Wechselwirkung zwischen den offenen Angeboten der beiden SR fest. (Die Daten der „mobilen Arbeit Plauen“ können ja auch nicht die Grundlage für dieses Ergebnis sein, da hier nur 21% im SR 14 befragt wurden und sie selbst die Vermutung äußern, dass die Wanderungsbewegung mit den fehlenden Angeboten im SR 15 zusammen hängen könnten. Wir haben in der Planungskonferenz klar einen eigenen Bedarf an mobiler Arbeit für den SR 15 festgestellt). In der Planungskonferenz konnte hier keine befriedigende Erklärung gegeben werden.

  Weiterhin haben wir in der sehr intensiven zweitägigen Planungskonferenz durchaus einen Bedarf für einen Fachkräfteaufbau, wie er statistisch berechnet wurde, festgestellt. Dies widerspricht der in Punkt 1 zitierten Aussage von Ihnen, für die wir ebenfalls keine Begründung durch die Daten der Wirkungsradiusanalyse erkennen konnten und diese uns auch vor Ort nicht gegeben wurde. Aus diesem Gründen bitten wir Sie, ihre Aussagen dementsprechend zu korrigieren, bzw. eine nachvollziehbare Erklärung für Ihre Erkenntnisse zu geben. Gern stehen wir für weiterführende Gespräche bereit.

  Im Auftrag der Teilnehmenden der PK 15
  Sören Bär“
  ➔ Eine Rückmeldung dazu wird noch erfolgen.

Das Moderationsteam bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die gute Mitarbeit. Frau Bühring richtet ebenfalls noch ein paar abschließende Worte an die Teilnehmer/-innen.

f. d. R. d. P. Mareike Dreißig